

Verein schenkt Hoffnung für viele Kinder

Soziales | »Raindrops for Nigeria« unterstützt ein Dorf in Nigeria / 44 Paten ermöglichen es, eine Schulausbildung zu beginnen

Hilfe zur Selbsthilfe über eine Distanz von fast 5000 Kilometern hinweg: Das macht ein kleiner Verein mit 33 Mitgliedern in Hirrlingen möglich, der sich ein großes Projekt auf die Fahnen geschrieben hat.

■ Von Roland Buckenmaier

Hirrlingen/Rottenburg. »Raindrops for Nigeria«, so heißt der Verein, lässt übersetzt sinnbildlich »Regentropfen« über dem kleinen nigerianischen Dorf Amannachi nieder, wo mit Unterstützung aus Hirrlingen eine Fachhochschule gebaut wird, die nigerianischen Jugendlichen Hoffnung und Zukunft geben soll.

Es gibt ein Schlüsselerlebnis im Leben von Remigius Orjiukwu (52), katholischer Pfarrer in Hirrlingen, der selbst den Vereinsvorsitz inne hat. Er wollte nach dem Priesterseminar eigentlich eine Lehre als Kfz-Mechaniker beginnen. Nicht nur die Seele der jungen Menschen lag ihm am Herzen, sondern auch deren berufliche Zukunft. Als ausgebildeter Kfz-Mechaniker, so erträumte es sich der damals 26-Jährige, könnte er dann Jugendlichen kostenlos eine Lehre anbieten. Doch es kam anders: Der junge nigerianische Pfarrer bekam ein Stipendium für Österreich – ein Angebot des Bischofs, das er schwerlich ablehnen konnte. Er brach seine Kfz-Lehre ab, aber der Traum, Kindern und Jugendlichen in seinem Land berufliche Fortbildung zu ermöglichen, blieb – bis heute.

Schon während seines priesterlichen Wirkens in Österreich fielen seine Ideen auf fruchtbaren Boden. Es entstand ein kleiner Verein, der sich vor allem um Patenschaften für nigerianische Kinder und Jugendliche in prekären familiären Situationen kümmerte. Denn oft sind die Kinder die Leidtragenden, wenn Familien zerbrechen, weiß Agnes von Ow-Wachendorf, die heute für die Öffentlich-



Pfarrer Remigius Orjiukwu (im Vordergrund) mit Agnes von Ow-Wachendorf und Daniel Fischer können für ihr großes Schulprojekt immer Unterstützer gebrauchen.

Foto: Buckenmaier

keitsarbeit in dem Verein zuständig ist. Wie die Geschichte von den beiden Buben David (6) und dem kleinen dreijährigen Ugochukwu, deren Eltern sich trennten. Die Jungs blieben beim Vater, der aber dem Alkohol verfiel. Alleine gelassen streunten die beiden hungrig durch die Straßen. David kollabierte und musste ins Krankenhaus. Dann kam Hilfe aus Deutschland: Dank einer Patenschaft kann David jetzt in die Schule gehen und träumt davon, eines Tages ein Auto, ein Haus und Essen zu kaufen.

In den letzten Monaten flossen bereits 300000 Euro in dieses Projekt

Mittlerweile hat »Raindrops for Nigeria« 44 solcher Paten, die es Kindern ermöglichen, der Armut zu entfliehen und eine Schulausbildung zu beginnen. »Aber mit der Grundschule und der Gymnasialausbildung ist es nicht getan«, sagt Pfarrer Orjiukwu, »die Kinder brauchen eine Zukunft«. Also hat er – auf dem finanziellen Fundament des

kleinen österreichischen Vereins – im vergangenen Jahr mit weiteren Mitstreitern wie Veronika Fischer und Reinhold Gerster (beide aus Dettingen), Daniel Fischer, Agnes von Ow-Wachendorf und Andreas Reiss den Verein mit Sitz in Hirrlingen gegründet.

Die Bilanz nach einem Jahr kann sich mehr als sehen lassen: In dem kleinen nigerianischen Dorf Amannachi mit seinen knapp 5000 Einwohnern wächst seither ein Schulcampus aus dem Boden. 300000 Euro flossen in den vergangenen Monaten in dieses Projekt. Denn Millionen von Jugendlichen in dem riesigen afrikanischen Land, das dreimal so groß ist wie Deutschland, haben zwar einen Universitätsabschluss, aber finden keine Arbeit, weil die notwendige strukturelle und industrielle Ausstattung in dem Land fehlt. Viele Handwerker leben am Exis-



Das Schulprojekt strebt ein duales System an. Fotos: Verein

tenzminimum, weil die Qualität ihrer Ausbildung so schlecht ist, dass sie nicht konkurrenzfähig arbeiten können.

Hier setzt dieses Schulprojekt von »Raindrops for Nigeria« an: An der neuen Schule

sollen Studenten nicht nur in Theorie, sondern auch in der Praxis ausgebildet werden. Eine Art duales System wie hierzulande strebe man an, sagt Daniel Fischer, Fachmann für die technische Ausstattung der Schule. Denn was bislang in Nigeria an

Ausbildungen angeboten werde, sei sehr theorieorientiert: »Aber nur mit einer richtigen Ausbildung ist es möglich, beruflich Fuß zu fassen.«

Auf dem Campus sollen eines Tages 1500 Studenten lernen

Das große Schulgebäude auf dem neuen Campus steht bereits. Später sollen ein eigenes Verwaltungsgebäude und ein 300 Quadratmeter großer Pavillon folgen. Unterstützung bekommt der Verein von vielen Seiten: von seinen fördernden Mitgliedern und Paten, von Privatpersonen und auch von vielen Firmen, die Geld oder Maschinen spenden. »Wir sind ein Verein ohne Grenzen«, sagt Pfarrer Orjiukwu und lächelt. Mitarbeiter und Multiplikatoren seien immer willkommen: »Mund-zu-Mund-Propaganda hilft viel.« Die Hilfsbereitschaft vieler Menschen und vor allem das Engagement seiner Mitstreiter im Verein geben dem Pfarrer das Gefühl, »fast am Ziel zu sein. Wenn ich sehe, wie diese Gemeinschaft zusammenarbeitet – das ist erstaunlich«.

Das Ziel ist klar definiert: Auf dem Campus sollen eines Tages 1500 Studenten lernen und leben und eine Ausbildung in technischen Berufen wie Bau- oder Elektrotechnik, aber auch in Betriebswirtschaft oder IT absolvieren. Dann hätte Remigius Orjiukwu das erreicht, was er sich als junger Pfarrer erträumte, als er seine Kfz-Lehre aufgrund des Stipendiums abbrach. Nämlich Kindern und Jugendlichen in Nigeria eine Brücke in eine neue berufliche Zukunft zu bauen.

INFO

Kontakt

Wer Interesse an der Mitarbeit in dem Verein hat, kann sich an Agnes von Ow-Wachendorf unter Telefon 0172/7541196 wenden. Homepage www.raindropsforigeria.com.